

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Oktober 2023

Themen:

- 1.) 2003 – 2023: 20 Jahre Potsdamer Ortsteil - und Ortsbeirat
- 2.) Beteiligungsrechte der Ortsbeiräte und ihre Grenzen
- 3.) Fördermittel 2024: Anmeldung von Projekten bis Ende Oktober!
- 4.) Straße „Groß Glienicker Heide“ am Eingang zur Waldsiedlung
- 5.) Kurzinformationen, Hinweise und Termine

1.) 2003 – 2023: 20 Jahre Potsdamer Ortsteil - und Ortsbeirat

Vor 20 Jahren, am 26. Oktober 2003, begann für Groß Glienicke und für alle Ortsteile des Amtes Fahrland, eine neue Zeit. Sie waren keine selbstständigen Dörfer mehr, wurden nicht mehr von der Amtsverwaltung des Amtsdirektors Moritzen verwaltet, sondern vom Rathaus der Landeshauptstadt Potsdam und deren Oberbürgermeister, damals Jann Jakobs.

Die meisten Sitze im Ortsbeirat Groß Glienicke bekam bei der Wahl damals die CDU (3), gefolgt von der WGG und der SPD (jeweils 2), dem Forum und den Grünen (jeweils 1). Zum ersten Ortsbürgermeister (Ortsvorsteher nannte man ihn erst später) wurde der inzwischen verstorbene Jürgen Merke (CDU) gewählt, zur Stellvertreterin die ebenfalls verstorbene Doris Langenhoff (SPD).



In der konstituierenden Sitzung des Ortsbeirates gratulierte der scheidende Bürgermeister Daniel Dörr 2003 dem neuen Ortsbürgermeister Jürgen Merke und seiner Stellvertreterin Doris Langenhoff.

In diesem Jahr ist zum Jubiläum keine größere Veranstaltung geplant. Das war vor zehn und vor 5 Jahren anders. 2013, zum zehnten Jahrestag, fand in der Groß Glienicker Schulaula ein kommunalpolitischer Tag statt, an dem Oberbürgermeister Jakobs, mehrere Stadtverordnete, Ortsvorsteher und Ortsbeiratsmitglieder teilnahmen. Ein zentrales Thema war die Frage, ob Potsdam einen Masterplan für seine neuen Ortsteile brauche. Die waren noch nicht so richtig in der Stadt angekommen. Groß Glienicke war in einer besseren Situation, weil wir freiwillig der Stadt beigetreten waren, dadurch eine Eingemeindungsprämie bekamen und das Geld für den Ausbau der Straßen einsetzen konnten.



10 Jahre Eingemeindungen: Kommunalpolitischer Tag mit Oberbürgermeister Jakobs am 26. Oktober 2013 in unserer Schulaula

Auch fünf Jahre später, 2018, gab es eine Veranstaltung zum Eingemeindungsjubiläum: das Stadtforum Potsdam, das seit Jahren Konferenzen zu stadtpolitischen Themen veranstaltet, lud am 11. Oktober 2018 ein, zum Thema: „Stadt und ländlicher Raum – Potsdams „neue“ Ortsteile nach den Eingemeindungen“. Auch bei dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass die Stadt und die Ortsteile mental noch lange nicht zusammengewachsen waren.



15 Jahre Eingemeindungen: Stadt-Forum Potsdam am 11. Oktober 2018 in der Leonardo-da-Vinci-Schule in Bornstedt

In diesem Jahr gibt es keine Veranstaltung, in der zum 20. Jahrestag der Eingemeindungen eine Bestandsaufnahme versucht wird. Stattdessen Eintragungen verdienter Bürgerinnen und Bürger aus den Ortsteilen in das Goldene Buch der Stadt – und eine schriftliche Handlungsanleitung für das Verhältnis zwischen Stadtverwaltung, Stadtparlament und Ortsbeiräten.

Dieses „Digitale Handbuch“ ist von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Kommunalwissenschaftler Prof. Franzke erarbeitet worden. Es soll ein Leitfaden sein, damit die Zusammenarbeit besser funktioniert und die Ortsbeiräte genauer über ihre Aufgaben und Rechte Bescheid wissen. Immerhin: so etwas gab es vor 5 oder 10 Jahren noch nicht, und es könnte für die künftige Arbeit hilfreich sein. Noch ist es nicht fertig, aber in diesem Jubiläumsjahr soll es vom Oberbürgermeister öffentlich vorgestellt werden.

Zugleich geht die innerstädtische Diskussion weiter: warum haben nur ein paar Ortsteile einen Ortsbeirat, die innerstädtischen Stadtteile wie Babelsberg oder Drewitz aber nicht? Die Antwort ist: weil die „neuen“ Ortsteile eingemeindet wurden und vom Land einen Ersatz dafür bekamen, dass sie ihre Selbstständigkeit verloren hatten. Aber die Frage nach Formen bürgerschaftlicher Beteiligungsmöglichkeiten in den „alten“ Stadtteilen ist damit noch nicht beantwortet, sie beschäftigt die Stadtverordneten.

2.) Beteiligungsrechte der Ortsbeiräte und ihre Grenzen

Seit Jahren gibt es zwischen der Stadt und den Ortsbeiräten eine kontroverse Diskussion über die Frage, welche Rechte ein Ortsbeirat im Streitfall gegenüber der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung (SVV) hat. Im Kern geht es um die Rechte bei Bebauungsplänen.

Klar ist: bei B-Plänen und dem Flächennutzungsplan hat der Ortsbeirat immer, wenn es um seinen Ortsteil geht, das Recht, gehört zu werden und sich mit seiner Stellungnahme einzubringen. In der SVV und deren Ausschüssen haben die Ortsvorsteher-innen dazu ein Rede-recht.

Aber was passiert, wenn ein Ortsbeirat anderer Meinung ist als die SVV? Solche Fälle gibt es seit einigen Jahren immer wieder, vor allem in Golm, Neu Fahrland und Fahrland. Die Stadt dehnt sich Richtung Golm und in Richtung Norden aus und hat die Potentiale dieser Ortsteile für Wohnungsbau und Infrastruktur entdeckt, wie z. B. Straßenbahn und Schulen. Kann die SVV dabei auch gegen den Willen eines Ortsbeirates entscheiden oder nur im Ein-vernehmen mit dem betroffenen Ortsbeirat?



Aktuelles Beispiel eines Konflikts zwischen Ortsbeirat und Stadtverordnetenversammlung ist der Streit um den geplanten Bau eines Gymnasiums auf der Birnenplantage in Neu Fahrland

Die Stadtverwaltung hat ein Rechtsgutachten eingeholt. Ergebnis: Die Entscheidungshoheit liegt im Konfliktfall bei der SVV. Ein Ortsbeirat kann sich gegen ein Bauvorhaben/ einen Bebauungsplan wehren, aber er kann ihn nicht blockieren. Sonst wäre nach Ansicht der Gut-achterin die Planungshoheit der Stadt in Frage gestellt. Was bleibt, ist die Frage, ob es eine Möglichkeit gibt, eine geregelte Streitschlichtung einzuführen, bevor die SVV entscheidet. Darüber wird noch nachgedacht.

3.) Fördermittel 2024: Anmeldung von Projekten bis Ende Oktober!

Der Ortsbeirat hat in der Stadt keine Entscheidungsrechte, nur Anhörungsrechte, wenn es um Belange des eigenen Ortsteils geht. Aber es gibt einen Punkt, der nicht zu unterschätzen ist: Jeder Ortsteil bekommt entsprechend seiner Einwohnerzahl einen Etat zur Förderung des Gemeinschaftslebens. Das ist vom Land festgelegt und daher nicht vom Kämmerer oder vom Wohlwollen der Stadtverordnetenversammlung abhängig.

Über die Verteilung dieses Geldes entscheidet der Ortsbeirat. Für diverse Projekte und Ver-eine, die dies nutzen, ist es eine Situation, von der ehrenamtliche Akteure in anderen Städten (z. B. im benachbarten Kladow) nur träumen können. Wir haben einen Etat von immerhin ca. 20.000 Euro pro Jahr, den wir für unser kulturelles und Vereinsleben nutzen können.

Eine wichtige Regel dabei ist: frühzeitige Anmeldung von Förderbedarf! Ich habe in einem Rundschreiben an die Vereine Anfang Oktober darum gebeten, bis Ende Oktober den Förderbedarf für bestimmte Projekte anzumelden. In der Sitzung am 21. November wird der Ortsbeirat dann entscheiden, welche Projekte mit welchen Summen gefördert werden können.

Daher noch mal die Bitte:

Wenn Sie ein Projekt gefördert haben möchten, schicken Sie bis Ende Oktober eine kurze formlose Information über das Projekt und die Höhe der gewünschten Förderung an: ortsvorsteher-gg@potsdam.de – nur dann können wir dies in unsere Beratung und Entscheidung einbeziehen!

4.) Straße „Groß Glienicker Heide“ am Eingang zur Waldsiedlung

Am Eingang zur Waldsiedlung ist im Zuge der Änderung des Bebauungsplans für den nördlichen Eingangsbereich eine wichtige Regelung erzielt worden: Die Straße, die von der Seeburger Chaussee aus in die Siedlung und um Haus 5 herum führt, wird nun komplett öffentlich gewidmet, sie ist keine Privatstraße wie die Siedlungsstraßen des Villenparks.

Das hat auch Auswirkungen auf den Straßennamen: die Straße heißt auf der gesamten Länge künftig „Groß Glienicker Heide“. Sie ist die Busstrecke der Linie 604, führt um Haus 5 herum und erschließt u. a. das Neue Atelierhaus Panzerhalle und die Gemeinschaftsunterkunft. Hier soll auch das Multi-Kiosk-Café mit Kinderspielplatz entstehen.



Die Erschließungsstraße für den Eingangsbereich der Waldsiedlung um Haus 5 herum ist eine durchgehend öffentliche Straße, deren Namen auf die alte Landschaftsbezeichnung hinweist: „Groß Glienicker Heide“.

5.) Kurzinformationen, Hinweise, Termine



Manfred Richter 2015 im Begegnungshaus

Am 29. September ist im Alter von 93 Jahren ein Groß Glienicker verstorben, der sich als Autor, vor allem als Drehbuchautor, einen Namen gemacht hatte: **Manfred Richter**. Für die DEFA schrieb er Drehbücher vor allem für Kinder- und Jugendfilme, er war Autor am

Nationaltheater in Weimar, Dramaturg am Landestheater Dessau, künstlerischer Leiter des Kulturhauses der Filmfabrik ORWO, schrieb Theaterstücke, Geschichten für Kinder, Romane und Lyrik. 1965, als die SED kulturpolitisch einen rigiden ideologischen Kurs steuerte, wurde Manfred Richter von der DEFA entlassen, arbeitete später aber wieder freiberuflich für die Babelsberger Filmgesellschaft.

Manfred Richter gehörte zu den namhaften Groß Glienicker Kulturschaffenden, die in der DDR-Zeit erfolgreich waren, um die es aber nach 1990 still wurde. Erst in den letzten Jahren wurde der Mann mit dem verschmitzten Humor in der lokalen Öffentlichkeit wieder stärker wahrgenommen und gewürdigt.

Am **19. November** ist **Volkstrauertag**. Um 12 Uhr findet am Denkmal in der Glienicker Dorfstraße der **Gedenkakt** des Ortsbeirates und des Groß Glienicker Kreises statt. Auch in diesem Jahr wird wieder eine Abordnung unserer Patenkompanie aus Kladow teilnehmen.



Die Patenkompanie unterstützt im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge auch die Grünpflege am Denkmal.

Aktuelle Informationen und den Groß Glienicker Terminkalender finden Sie auf unserer website: www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat tagt wieder am 21. November.
Antragsschluss ist der 6. November.

Winfried Sträter, Ortsvorsteher